

**Panorama, 03.05.2018**

## **Heimlicher Wirtschaftskrieg: USA sabotieren deutsche Pipeline**

Anmoderation

Anja Reschke:

Noch 4 Wochen – eine letzte Schonfrist – so klang es vor 2 Tagen aus dem Weißen Haus. Donald Trump hat seine Entscheidung über mögliche Zölle für Stahl und Aluminium aus der EU vertagt. Man könnte also meinen, der drohende Wirtschaftskrieg sei erst mal verschoben. Aber hinter den Kulissen ist er längst in vollem Gang. Grundlage ist ein US-Gesetz, das sich offiziell gegen Iran, Nordkorea und Russland, also die Feinde der USA, richtet, in dem aber konkret ein Projekt benannt wird, an dem Deutschland beteiligt ist. Es geht um unsere Energieversorgung: Nordstream 2. Gerade beginnen die Bauarbeiten an der deutsch-russischen Gas-Pipeline. Die will Trump mit aller Macht verhindern. Stefan Buchen und Johannes Edelhoff

In Texas: neuer Boom eines alten Produktes - Gas. Mit der Fracking-Methode holen die Rohstoffbarone Unmengen neues Erdgas aus dem Boden. Vor zehn Jahren noch mussten die USA Gas importieren. Inzwischen fördern sie selbst mehr, als sie brauchen.

O-Ton

Michael S. Smith,

Erdgas-Unternehmer:

„Wir haben so viel Gas. Unglaublich. Wir sollten Kanäle für den Export schaffen. Diese Energie wird im Boden bleiben, wenn wir sie nicht exportieren. Wir haben einfach zu viel davon.“

Für den Export nach Europa muss das Gas verflüssigt werden: durch Runterkühlen auf minus 162 Grad. Jetzt heißt der Rohstoff LNG – Flüssiggas. Man pumpt es auf Spezialtanker für die Fahrt über den Atlantik. Der massenhafte Export von LNG nach Europa ist geplant.

Deutschland ist bislang zurückhaltend bei LNG aus Amerika. Kauft sein Gas eher woanders, vor allem in Russland. Das läuft gut. Deshalb bauen auch deutsche Unternehmen gerade eine neue Pipeline: Nord Stream 2.

Von Russland durch die Ostsee soll die neue Gasleitung führen, bis zur Ostseeküste in Mecklenburg-Vorpommern.

Das russische Pipeline-Gas ist deutlich billiger als LNG aus Amerika.

O-Ton

Michael Harms, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft:

„Ich glaube, die Nord Stream 2-Gasleitung ist ein sehr gutes Projekt, nicht nur für Deutschland, sondern für Europa insgesamt. Russland direkt vor der Haustür. Sehr, sehr günstig mit kurzen Transportwegen. Europa ist da in einer sehr, sehr günstigen Versorgungslage. Und in der Beziehung bin ich skeptisch, ob wir in nächster Zeit wirklich LNG importieren werden.“

Vor knapp einem Jahr passiert etwas Merkwürdiges: Der Kongress in Washington beschließt ein Sanktions-Gesetz. Eigentlich richtet es sich gegen Amerikas Erzfeinde: Iran, Nordkorea und Russland. Es geht um Sicherheitspolitik. Aber dann liest man da: Amerika bekämpfe mit dem Gesetz auch die Pipeline Nord Stream 2.

O-Ton Donald Trump, Präsident der Vereinigten Staaten:

„Deutschland zapft mit einer Pipeline russisches Gas an und pumpt dafür Milliarden Dollar nach Russland. Wie kann das sein? Deutschland zahlt Riesensummen an Russland für Pipeline-Gas. Das ist nicht richtig.“

Im Visier der amerikanischen Pipeline-Gegner: die Investoren von Nord Stream 2. Unter anderem die beiden deutschen Konzerne BASF und Uniper, jeweils mit knapp 1 Milliarde Euro beteiligt. Geld, das sie sich von Banken geliehen haben. Und die jetzt fürchten, von den Amerikanern bestraft zu werden.

Die Finanzierung von Nord Stream 2 könnte deshalb platzen. Dass die Amerikaner wegen Sanktionsverstößen hohe Strafen gegen europäische Banken verhängen, kennt man aus der jüngsten Vergangenheit. Die Commerzbank etwa und andere europäische Banken haben Strafgeelder in Milliardenhöhe an die amerikanischen Behörden gezahlt.

O-Ton

Michael Harms, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft:

„Meist ist es ja dann so, dass dann amerikanische Behörden Ermittlungsverfahren einleiten und große, kostspielige Prozesse in den USA drohen und damit auch die Tätigkeit auf dem US-Markt sehr stark in Frage gestellt wird. Und das ist etwas, was natürlich alle vermeiden wollen.“

Wie ernst es den Amerikanern ist, die russisch-deutsche Pipeline zu verhindern, darüber gibt eine Podiumsdiskussion in Washington Aufschluss, in der russlandkritischen Denkfabrik Atlantic Council. Auf dem Podium: ein Ex-Diplomat und eine hohe Beamtin aus dem US-Außenministerium. Man ist sich einig: schlechte Zeiten für Nord Stream 2.

O-Ton

Richard Morningstar, US-Diplomat a.D. (in einer Podiumsdiskussion):

„Wenn Sie ein Unternehmen wären, das an dieser Pipeline beteiligt ist, wären Sie dann besorgt, dass Sie mit amerikanischen Sanktionen bestraft werden?“

O-Ton

Sandra Oudkirk, US-Diplomatin:

„Ich habe wohl mit allen Unternehmen gesprochen, die mit diesem Projekt zu tun haben. Die Beteiligten müssen damit rechnen, dass die Sanktionen sie treffen werden.“

Eine klare Drohung. Wir fragen bei dem Diplomaten im Ruhestand nach. Die Sanktionen gegen die Pipeline seien bitterer Ernst, auch für deutsche Investoren.

O-Ton

Richard Morningstar, US-Diplomat a.D.:

„Das kann Konsequenzen haben für europäische Unternehmen, die an dieser Pipeline mitbauen. Das könnte Konflikte schaffen zwischen den Vereinigten Staaten und Europa.“

O-Ton

Michael Harms, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft:

„Das große Problem ist wirklich die Verunsicherung, ja, dass man nicht weiß... und das ist natürlich Gift für jedes langfristige strategische Engagement. Man weiß nicht, was als nächstes kommt. Wer auf die Sanktionsliste kommt.“

Kritik an Nord Stream 2 gibt es zwar seit vielen Jahren: Deutschland werde zu sehr von Russland abhängig. Aber erst, seit neue Absatzmärkte für das Fracking-Gas gesucht werden, haben die Export-Kampagnen enorm zugenommen. Charlie Riedl ist Lobbyist für Flüssiggas.

O-Ton

Charlie Riedl, Lobbyist für Flüssiggas:

„Deutschland ist ein interessanter Markt für Flüssiggas. Auf dem deutschen Markt können wir unsere Verkaufsziele verwirklichen. So kann die US-Flüssiggas-Industrie noch schneller wachsen.“

Jetzt aber mal wirklich, klingt es nicht ein wenig platt: Die Amerikaner wollen eine deutsch-russische Gasleitung verhindern, um ihr eigenes Gas in Europa zu verkaufen? Die Wahrheit ist: genau so steht´s im Sanktionsgesetz des Kongresses, dem Gesetz, das die Verhinderung von Nord Stream 2 explizit verlangt. Ein paar Zeilen weiter heißt es: Die US-Regierung legt größten Wert auf den Export amerikanischer Energieträger. Und auf die Schaffung amerikanischer Jobs.

O-Ton

Michael Harms, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft:

„Da steht drin, dass die Sanktionierung von Nord Stream 2 und insgesamt der russischen Energieinteressen auch dazu dienen soll, den amerikanischen LNG-Export zu erhöhen und amerikanische Arbeitsplätze in diesem Bereich zu sichern und zu schaffen.“

Offiziell geht es also um mehr Sicherheit, im Kleingedruckten dann aber um US-Jobs.

O-Ton

Richard Morningstar, US-Diplomat a.D.:

„Das ist wirklich unglücklich formuliert. Denn so entsteht der Eindruck, dass wir deshalb gegen Nord Stream 2 sind, weil wir amerikanisches Flüssiggas exportieren wollen.“

O-Ton

Michael Harms, Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft:

„Ja, das ist sehr ungewöhnlich. Nicht nur die konkrete Erwähnung von Nord Stream 2, aber auch die dort hergestellte Konnotation mit dem verstärkten Verkauf von amerikanischem LNG nach Europa. Das ist von einer bemerkenswerten Offenheit. Aber wie gesagt, passt eigentlich schlecht zu einem außenpolitisch motivierten Sanktionspaket. Daher richtet sich unsere Kritik eben auch dagegen, dass hier rein außen- und sicherheitspolitische Zielsetzungen mit der Verfolgung eigener Wirtschaftsinteressen verknüpft werden.“

Bei Merkels Besuch im Weißen Haus stand der Weiterbau von Nord Stream 2 auf der Wunschliste der Bundeskanzlerin. Hat sie Zusagen von Trump bekommen? Ihre Antwort auf eine Journalistenfrage zu den Russland-Sanktionen weckt Zweifel.

Frage Journalist:

„Frau Bundeskanzlerin, fanden Sie den Austausch in dieser Frage in letzter Zeit befriedigend zwischen Amerika und Europa. Ist die Abstimmung so eng, wie Sie sich die wünschen?“

O-Ton

Angela Merkel, Bundeskanzlerin, CDU:

„Ja. Wann immer ich Fragen habe, kann ich fragen. Und ich glaube, dass der Austausch da ist. Ich sage noch mal, die Sanktionen sind im Kongress verabschiedet worden. Wir haben jetzt darauf hingewiesen, was das zum Teil für Auswirkungen für uns hat. Und wenn es weitere Probleme gibt, kann ich auch jeder Zeit mich beim Präsidenten melden.“

Ob das viel helfen wird? Trump jedenfalls machte vor der Kanzlerin klar, dass für ihn im Zweifel immer nur eins zählt: America First.

O-Ton

Donald Trump, Präsident der Vereinigten Staaten:

„Laut Umfragen mögen die Deutschen und einige andere Länder Donald Trump nicht. Aber Sie müssen verstehen: Ich möchte einen guten Job machen. Ich vertrete die Vereinigten Staaten.“

Hinter den Kulissen versucht die Bundesregierung, Nord Stream 2 zu retten. In der deutschen Wirtschaft ist die Angst vor dem Scheitern groß.

Autoren: Stefan Buchen, Johannes Edelhoff, Katharina Schiele

Kamera: Torsten Lapp, Tom Sampson

Schnitt: Claire Walka